

Zeitschrift: Elemente der Mathematik
Herausgeber: Schweizerische Mathematische Gesellschaft
Band: 4 (1949)
Heft: 1

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

halb der beiden Dreiecke gelegene Stück V_1V_2 bei der Verschneidung der beiden Tetraeder tatsächlich auftritt.

In das Dreieck $B_1C_1D_1$ schneidet auch noch das Dreieck $B_2C_2D_2$ ein, dessen Grundspuren A_1D_2 und B_2C_2 sind. Die gleichartigen Spuren schneiden sich in den Mittelpunkten der Kanten B_1C_1 und B_2C_2 . Verbindet man diese beiden Mittelpunkte, so erhält man die Trägergerade der tatsächlich auftretenden Verschneidung U_1V_2 der beiden jetzt betrachteten Dreiecke.

Die Abb. 3 zeigt die Außenansicht der Seitenwand $B_1C_1D_1$ mit den beiden an ihr auftretenden Verschneidungslinien V_1V_2 und U_1V_2 . Den in der Ebene des gleichseitigen Dreiecks $B_1C_1D_1$ gelegenen Punkt A_2 erhält man, wenn man den Umkreis halbmesser r dieses Dreiecks, vom Punkt D_1 aus, auf der durch ihn gezogenen Parallelen zu B_1C_1 nach rechts abträgt. Trägt man auf dieser Parallelen von D_1 aus in entgegengesetzter Richtung die Strecke $r/2$ ab, so erhält man den Mittelpunkt der Kante B_2C_2 .

Aus den in Abb. 3 gezogenen Linien ersieht man, daß U_1 die Strecke $B_1D_1 = a$ im Verhältnis $a:r = \sqrt{3}:1$ teilt. Daher ist

$$D_1U_1 = \frac{a}{\sqrt{3}+1} = \frac{a}{2}(\sqrt{3}-1) = h - \frac{a}{2},$$

worin h die Längenmaßzahl der Höhe des gleichseitigen Dreiecks $B_1C_1D_1$ angibt. Auf Grund dieser Formel liegt der Punkt U_1 , und demnach auch der Punkt V_1 , auf demjenigen Kreis mit dem Mittelpunkt D_1 , der jenen Halbkreis berührt, den man über B_1C_1 als Durchmesser zeichnen kann und der auf derselben Seite von B_1C_1 liegt wie D_1 (Abb. 4).

Da die Außenansicht jeder der sechs Seitenflächen der beiden Tetraeder mit Abb. 3 bzw. 4 übereinstimmt, so läßt sich von den in Abb. 2 dargestellten und sich gegenseitig durchdringenden speziellen Möbiusschen Tetraedern auch leicht ein Modell anfertigen. (Schluß folgt im nächsten Heft.)

ARNULF REUSCHEL, Wien.

Kleine Mitteilungen

I. Zur Schätzung des Ellipsenumfangs

Es sei E eine Ellipse mit den Halbachsen a und b , $a \neq b$. Der Flächeninhalt von E ist

$$F = \pi a b \quad (1)$$

und für den Umfang L von E gilt die bekannte Relation

$$L > \pi(a + b). \quad (2)$$

Für diese Ungleichung wollen wir einen kurzen Beweis skizzieren, der sich beispielsweise auf der Mittelschulstufe ohne Mühe durchführen läßt.

Es bezeichne \bar{E} die Ellipse mit den Halbachsen $a + \varrho$, $b + \varrho$ die mit E konzentrisch und achsenparallel in normaler Lage in einem Koordinatensystem liegen soll. Betrachten wir nun zwei parallele Tangenten an E und an \bar{E} mit dem Richtungskoeffizienten m , wobei $0 < |m| < \infty$ gelten soll, so ergibt sich für den Abstand Δ dieser Tangenten die

Beziehung $\Delta \sqrt{1+m^2} = \sqrt{(a+\varrho)^2 m^2 + (b+\varrho)^2} - \sqrt{a^2 m^2 + b^2}$. Es wird behauptet, daß für $\varrho > 0$ stets

$$\Delta < \varrho \quad (3)$$

gilt. Andernfalls wäre nämlich

$$\varrho \sqrt{1+m^2} + \sqrt{a^2 m^2 + b^2} \leq \sqrt{(a+\varrho)^2 m^2 + (b+\varrho)^2},$$

woraus durch Quadrieren und Kürzen zunächst

$$\sqrt{1+m^2} \sqrt{a^2 m^2 + b^2} \leq a m^2 + b,$$

und sodann

$$a^2 + b^2 \leq 2 a b,$$

oder auch

$$(a-b)^2 \leq 0$$

hervorgehen würde, ein Ergebnis also, das im Hinblick auf die Voraussetzung $a \neq b$ einen Widerspruch darstellt.

Es sei nun weiter P der äußere Parallelbereich zu E im Abstand ϱ , dessen Tangenten also von den an E gezogenen parallelen Tangenten genau den Abstand ϱ aufweisen. Nach dem Resultat (3) ist die Ellipse \bar{E} als echter Teil im Eibereich P enthalten. Der Flächeninhalt von \bar{E} wird demnach kleiner sein müssen als derjenige von P .

Nach einer bekannten Formel von J. STEINER¹⁾ gilt für den Flächeninhalt F_ϱ des äußeren Parallelbereiches P

$$F_\varrho = F + L \varrho + \pi \varrho^2, \quad (4)$$

so daß im Hinblick auf die Flächenformel (1) nunmehr die Beziehung

$$\pi a b + L \varrho + \pi \varrho^2 > \pi (a + \varrho) (b + \varrho)$$

folgt. Hieraus resultiert die gewünschte Ungleichung (2).

Es sei noch erwähnt, daß sich für das isoperimetrische Defizit der Ellipse noch die Ungleichung

$$L^2 - 4 \pi F > \pi^2 (a-b)^2 \quad (5)$$

ergibt.

H. HADWIGER, Bern.

II. Ein Satz über Quadratsummen

Aus der elementaren Algebra ist bekannt, daß in $(a_1 + a_2)^2 = a_1^2 + a_2^2 + 2 a_1 a_2$ stets

$$a_1^2 + a_2^2 \geq 2 a_1 a_2, \quad (1)$$

welche Ungleichung unmittelbar aus $(a_1 - a_2)^2 \geq 0$ folgt. Das Gleichheitszeichen gilt nur im Falle $a_1 = a_2$.

Der entsprechende Satz für n positive Größen $a_i (i = 1, 2, \dots, n)$ lautet

$$(n-1) \sum_1^n a_i^2 \geq 2 \sum a_i a_k = 2 \sum \zeta a_i, \quad (i \neq k) \quad (2)$$

wenn wir mit ζa_i eine Kombination zur 2. Klasse aus den n Größen a_i verstehen und $\Sigma \zeta a_i$ die Summe der $\binom{n}{2}$ verschiedenen solchen Kombinationen bedeutet.

Der Beweis ist einfach: Es sind $\Sigma a_i = s_1$ und $\Sigma \zeta a_i = s_2$ die erste und zweite elementarsymmetrische Funktion der n Größen a_i , und $M_1 = s_1/n$ bzw. $M_2 = \sqrt{\frac{s_2}{\binom{n}{2}}}$ deren

¹⁾ Die Formel ist für konvexe Polygonbereiche elementar und folgt für beliebige konvexe Bereiche, also beispielsweise für die Ellipse, leicht durch Grenzübergang.

erster und zweiter grundlegender algebraischer Mittelwert. Nachdem stets $M_1 \geq M_2$ (s. diese Zeitschrift, Bd. III, Nr. 3, Seite 59), folgt

$$\left(\frac{s_1}{n}\right)^2 \geq \frac{s_2}{\binom{n}{2}}$$

oder $\frac{n(n-1)}{2} [\Sigma a_i^2 + 2 \Sigma a_i a_k] \geq n^2 \Sigma a_i a_k$

und damit $(n-1) \Sigma a_i^2 \geq 2 \Sigma a_i a_k, \quad (i \neq k), \quad \text{w. z. b. w.}$

Auch dieser Satz läßt sich unschwer noch verallgemeinern. Wir bezeichnen mit ζa_i eine Kombination zur t -ten Klasse der n Größen a_i . Dann ist die über alle $\binom{n}{t}$ verschiedenen solcher Kombinationen erstreckte Summe $\Sigma \zeta a_i = s_t$ die t -te elementarsymmetrische Funktion. Ferner bezeichnen wir mit ${}_t p_2$ die Quadratsumme der $\binom{n}{t}$ verschiedenen ζa_i , also $\Sigma (\zeta a_i)^2 = {}_t p_2$. So ist z. B. ${}_2 p_2$ für $n = 3$ gleich $(a_1 a_2)^2 + (a_1 a_3)^2 + (a_2 a_3)^2$. Die Quadratsummen ${}_t p_2$ sind ganze symmetrische Funktionen der a_i und müssen sich nach dem Fundamentalsatz der Theorie der symmetrischen Funktionen ganz und rational durch die s_t darstellen lassen, und zwar eindeutig. Ausgehend von der bekannten Relation

$${}_1 p_2 = s_1^2 - 2 s_2, \tag{3}$$

findet man durch Induktion

$$\begin{aligned} {}_t p_2 &= s_t^2 - 2 \sum_1^t s_{t-k} s_{t+k} (-1)^{k+1} \\ &= \left(\sum \zeta a_i\right)^2 - 2 \sum_1^t \left(\sum_{t+k} \zeta a_i\right) \left(\sum_{t-k} \zeta a_i\right) (-1)^{k+1}, \end{aligned} \tag{4}$$

wobei $s_0 = 1, s_m = 0$ für $m \begin{cases} > n \\ < 0 \end{cases}$.

Die Darstellung ist, wie gesagt, eindeutig, und wenn sie richtig ist, muß sie auch noch gelten, wenn alle a_i einander gleichgesetzt werden, was eine Überprüfungsmöglichkeit ergibt. Nachdem ${}_t p_2$ wie s_t aus $\binom{n}{t}$ Summanden besteht, folgt, wenn alle $a = 1$ sind:

$$\binom{n}{t} = \binom{n}{t}^2 - 2 \sum_1^t \binom{n}{t-k} \binom{n}{t+k} (-1)^{k+1}, \quad \binom{n}{m} = 0 \quad \text{für} \quad m \begin{cases} > n \\ < 0 \end{cases}. \tag{5}$$

Diese Gleichung aber ist richtig, denn sie ist nur eine Umformung einer bekannten Formel der Kombinatorik, nämlich

$$\begin{aligned} \binom{n}{0} \binom{n}{r} - \binom{n}{1} \binom{n}{r-1} + \binom{n}{2} \binom{n}{r-2} - \dots + \binom{n}{r} \binom{n}{0} (-1)^k \\ = \begin{cases} \binom{n}{r/2} (-1)^{r/2} & \text{für } r \text{ gerade} \\ 0 & \text{für } r \text{ ungerade} \end{cases}, \end{aligned}$$

welche sich aus dem Koeffizientenvergleich bei Binomialentwicklung von $(1+x)^n(1-x)^n$ einerseits und $(1-x^2)^n$ anderseits ergibt.

Nach (3) ist $s_1^2 = {}_1 p_2 + 2 s_2$, wobei gemäß (2) gilt $(n-1) {}_1 p_2 \geq 2 s_2$, und die Verallgemeinerung wird nun darin bestehen, für die rechte Seite der aus (4) folgenden Darstellung

$$s_t^2 = {}_t p_2 + 2 \Sigma s_{t-k} s_{t+k} (-1)^{k+1} \tag{6}$$

eine analoge Beziehung anzugeben. Nun kann man offenbar aus ${}_t p_2$, das aus einer Summe von $\binom{n}{t}$ Quadraten $(\zeta a_i)^2$ besteht, auf $\binom{\binom{n}{t}}{2} = 1/2 \binom{n}{t} \left[\binom{n}{t} - 1\right]$ verschiedene

Arten ein Quadratpaar herausheben; nach (5) ist somit diese Zahl auch gleich $\sum_k \binom{n}{t-k} \binom{n}{t+k} (-1)^{k+1}$. Jedes dieser Quadratpaare ist nach (1) größer als das doppelte Basisprodukt. Die Summe der Quadratpaare gibt eine Zahl von doppelt soviel, d. h. $\binom{n}{t} \left[\binom{n}{t} - 1 \right] = 2 \sum \binom{n}{t-k} \binom{n}{t+k} (-1)^{k+1}$ einzelnen Quadraten. Dies ist aber auch die resultierende Summandenzahl des Terms $2 \sum s_{t-k} s_{t+k} (-1)^{k+1}$ in (6), d. h. die doppelte Zahl der Basisprodukte der Quadratsumme ${}_t p_2$. Da nun aber ${}_t p_2$ selbst nur aus $\binom{n}{t}$ Quadraten besteht, muß die gesuchte Beziehung lauten:

$$\left[\binom{n}{t} - 1 \right] {}_t p_2 \geq 2 \sum s_{t-k} s_{t+k} (-1)^{k+1}. \quad (7)$$

Für $t = 1$ folgt aus (7) wieder (2), und ist hierbei speziell $n = 2$, ergibt sich (1).

HEINRICH JECKLIN.

III. Zur Herleitung der Tangentengleichung eines Kegelschnittes

Die übliche Herleitung der Gleichung einer Kegelschnitttangente, wenn Berührungspunkt und Gleichung der Kurve bekannt sind, benutzt entweder offen oder verkappt (GANTER und RUDIO) die Analysis oder vielleicht in den einfachen Fällen die sogenannte Diskriminantenmethode. Es besteht jedoch ein weiterer methodisch interessanter *rein algebraischer Weg* (ohne Grenzwertbetrachtungen), der die Diskriminante vermeidet und verhältnismäßig wenig Rechnung erfordert.

Die nun zu schildernde Methode beginnt wie die Diskriminantenmethode. Um ihre Nützlichkeit eindrücklich nachzuweisen, wenden wir sie auf den Kegelschnitt in allgemeiner Lage an.

Sei also $P_1(x_1, y_1)$ der Kurvenpunkt und

$$k \equiv a x^2 + b x y + c y^2 + d x + e y + f = 0$$

die Gleichung des Kegelschnittes. Die Gleichung der Tangente kann so angesetzt werden: $t \equiv y - y_1 = m(x - x_1)$, wobei das Steigungsmaß m gemäß der Bedingung zu bestimmen sein wird, daß t und k den Punkt P_1 gemeinsam haben.

Aus dem linearquadratischen Gleichungssystem

$$\begin{cases} a x^2 + b x y + c y^2 + d x + e y + f = 0 \\ y = m x - (m x_1 - y_1) \end{cases}$$

erhält man die nach x geordnet angeschriebene Gleichung

$$(a + b m + c m^2) x^2 - [b(m x_1 - y_1) + 2 c m(m x_1 - y_1) - d - e m] x + \dots = 0, \quad (1)$$

worin das von x freie Glied punktiert angedeutet wurde.

Diese Gleichung muß nun die Doppelwurzel x_1 haben (Tangente!). Hier trennen sich die zwei Wege. Nach der Diskriminantenmethode würde man jetzt die Diskriminante der Gleichung (1) gleich 0 setzen, was aber die volle Kenntnis des punktiert angedeuteten Gliedes verlangen und eine mühsame Rechnung nach sich ziehen würde. Der andere Weg benutzt den 1. Teil des Satzes von VIETA. Nach diesem folgt aus (1):

$$x_1 + x_1 = \frac{b(m x_1 - y_1) + 2 c m(m x_1 - y_1) - d - e m}{a + b m + c m^2},$$

also:

$$2 a x_1 + 2 b m x_1 + 2 c m^2 x_1 = b m x_1 - b y_1 + 2 c m^2 x_1 - 2 c m y_1 - d - e m.$$

und hieraus: $m(b x_1 + 2 c y_1 + e) = -(2 a x_1 + b y_1 + d)$

Schließlich: $m = -\frac{2 a x_1 + b y_1 + d}{b x_1 + 2 c y_1 + e}$.

Mit der Bestimmung von m ist aber das Tangentenproblem erledigt.

V. KRAKOWSKI, Zürich.